

Nahmen.

Sagitt-Kraut, wegen der Blättern Figur also genennet; Pfeil-Blatt, Latel- nisch, Sagitta, Sagittalis, Sagitta- ria, Barba sylvana. Italianisch, Saetta. Französisch, Queve d'arondelle. Nieder- ländisch, Serpenstonghe.

In Class. Pl. Gymnopolysperm. Sagittæ, C. B. P. Radix fibrosa, crassa, fungosa, re- pens; Folia primò plantaginis, postea sa- gittæ cuspidem alatum referentia; Caulis ut in umbelliferis; Flos tripetalos, ut plan- taginis aquaticæ; Fructus instar fragi ex ad- unatis seminibus. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

Das kleine Pfeil-Kraut: Sagitta aquati- ca minor, latifolia, C. B. P. 194. B. J. A. l. 46. Sag. minor, Matth. Tab. Jc. 743. J. B. 3. 789. Raj. H. 619. Sagittaria Euro- pæa, minor, latifolia. M. H. 3. 618. Ra- nunculus palustris, folio sagittato, mino- ri. T. 292. Hat Blätter, unten mit zweyen, und oben mit einer Spizen, gestaltet wie ein drey-spiziger Pfeil, an deren oberem Theile erzeigen sich braune Flecken. Die Stiele, daran sie stehen, sind dreyeckicht, zweyer Ellen lang, und bisweilen länger, nach dem das Wasser, darinnen sie woh- nen, mehr oder weniger tief ist, darzu sind die Stiele innwendig lück. Der Stengel steigt nicht höher als die Blätter, ist ge- rad, schön, glatt und lück, wie die Bin- den, trägt oben Neben-Zweiglein, daraus erscheinen weiße Blumen, eine jede mit drey dünnen Blättlein besetzt, die Stiele darauf gemeldte Blumen, erscheinen gegen

einander, zwischen diesen Stielen kommen runde, braune Kugelein hervor, in der Größe der Haselnüsse, darinnen liegt ein dün- ner Samen. Die Wurzel ist vielfaltig zer- theilet, zäsig und weiß. Man findet die- se Art bey uns nicht weit unter Groß-Hü- ningen, auf der Seiten von Michelsfelden.

2. Das große Pfeil-Kraut: Sagitta aquati- ca, major, C. B. P. B. J. A. loc. cit. Sag. major, J. B. 3. 790. Tab. Jc. loc. cit. Sa- gittaria Europæa, major. M. H. loc. cit. Ranunculus palustris, folio sagittato, ma- ximo. T. loc. cit. Gleichet dem kleinen, allein ist es in allen Dingen größer, son- derlich an den Blättern, welche viel breiter, und nicht so scharff ausgepizet sind.

3. Das kleine, schmalblättige Pfeil-Kraut: Sagitta aquatica, minor, angustifolia, C. B. P. B. J. A. loc. cit. Sag. minor, an- gustifolia, J. B. 3. 789. Tab. Jc. 744. Sag. Europæa, minor. M. H. loc. cit. Ranun- culus palustr. folio sagittato, angustiori. T. loc. cit. Diese Pfeil-Kräuter hat MAT- THIOLUS in großer Menge in Böhmen ge- funden, nicht fern von dem Städtlein Eblu- nit, und auch an den Gestaden der Mol- dau. Sie sind in keinem Gebrauch. Das große Pfeil-Kraut wächst allhier bey Mi- chelsfelden. JOH. RAJUS loc. cit. hält dar- für, daß diese drey Pfeil-Kräuter nur eine Art seyen.

Man haltet auch nicht ohne Grunde dafür, diese Wasser-Pfeile haben gleiche Natur und Eigenschaft mit dem Wasser-Begrich, nem- lich sie seyen scharff und brennend, welches auch einiger massen der Geruch und Ge- schmack anzeigen können; sie werden auch deswegen unter den Arzneyen nicht gebraucht.

CAPUT LXXI.

Große Sauf-Wurz.
Sedum majus, vulgare.



Kleine Sauf-Wurz.
Sedum minus, offic.



Naa aa aa z

Nahmen.

Nahmen.

Sauß-Wurz nennet man Donderbar, darum daß ihnen etliche einbilden, wenn dieses Kraut auf einem Hause wachse, werde der Donner nicht darein schlagen. Sempervivum heißt man es, dieweil es Sommer und Winter grün bleibt, und von keinem Wetter verderbet wird.

Die große Hauß-Wurz: Griechisch, *Αιζων* Diosc. lib. 4. cap. 89. Theophr. 7. h. 14. *Αιζων μέγα*. Lateinisch, Semperviva. Plinii. lib. 25. cap. 13. Sedum majus, Sempervivum majus, Barba Jovis, Caulis Jovis. Italienisch, Sempervivo maggiore. Französisch, Grande joubarbe, Grande jombarbe. Spanisch, Puntera, Siempreviva mayor. Englisch, Great sea-green, Great houseleek, Great diegreen. Dänisch, Schmistskold. Niederländisch, Donderbaerd.

Die kleine Hauß-Wurz, Griechisch, *Αιζων μικρά*. Lateinisch, Sedum minus, Sempervivum minus, Crassula minor, Vermicularis & Illecebra major, Vermicularis flore albo, Aizoon minus foemina. Italienisch, Sempervivo minore, Pignola. Französisch, Petite joubarbe, Trique madame. Englisch, Brickmadam. Niederländisch, Cleyn Donderboerd.

Die kleinste Hauß-Wurz, Mauren-Pfeffer oder Katzen-Träublein, Griechisch, *Αιζων τριτον ειδος*, *Ανδαρην αργεια*. Lateinisch, Vermicularis, Illecebra, Sempervivum minimum, Sedum minimum. Italienisch, Granellosa, Grassella. Französisch, Pain d'oiseau. Spanisch, Pontera minima, Siempreviva minima. Englisch, Stonecrop, Stonehore. Niederländisch, Muerpeper.

In Class. Plantar. Multifiliq. Corniculat. Sedi, T. Folia alterna, crassa; Calix monophyllus, profundè sectus in tot segmenta, quot flori petala, in quinque aut sex ad minimum; Flos pentapetalus, aut polypetalus, rosaceus, habens stamina tot, quot petala (juxta Linnæum decem) Ovarium situm in fundo calicis, componitur ex multis filiculis, æquantibus numerum petalorum floris, singulis donatis unâ tubâ, vaginarum æmulis, apice corniculato, in capitulum orbiculatum congestis, à se invicem non nihil sejunctis, foetis seminibus plurimis, exiguis; omnes Plantæ partes succulentæ. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die große Hauß-Wurz: Sedum majus, vulgare. C. B. P. 283. J. B. 3. 687. Park. M. H. 3. 474. Raj. H. 687. T. 262. B. J. A. I. 286. Sedum vulgare. H. Eyst. æst. Sempervivum, majus, alterum, five Jovis Herba. Dod. p. 127. Cotyledon, altera, I. Sedum vulgare. Clus. H. LXIII. Sempervivum Officin. Wächst an Mauern, und auf den Häusern, ein jedes Stöcklein mit seinen fetten, dicken, saftigen und aufgespißten Blättern, ist gedrungen, gefalteten und hart zusammen gesetzt, anzusehen wie ein gefüllter oder doppelter Stern, die ersten fetten Blätter sind krumm gebogen zu der Erden. In dem Heumonath wachsen aus diesen gesüßten, gestirnten

Stöcklein, braunrothe, haarichte, hohle Stengel, Spannen lang, die bringen in der Höhe ihre braunen Blüthlein neben einander gesetzt, ein jedes Blüthlein aber für sich selbst vergleicht sich einem offenen Flachs-Knoten, sie vergehen gegen dem Herbst ohne allen Samen, die Blätter aber bleiben unbeschädigt über den Winter grün.

2. Die kleine Hauß-Wurz: Sedum minus, teretifolium, album, C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 472. Raj. H. 1040. T. B. J. A. loc. cit. Sed. minus, folio longiusculo, tereti, flore albo, J. B. 3. 690. Sedum minus, Officinarum. Ger. Wächst auf den Mauern, alten Dächern, und etlichen sandigen, heißen Feldern und Heyden. Bleibt allezeit grün, wie die große. Die Stengel sind gedrungen voll fetter, saftiger Zapfen; ein jedes Zapfen vergleicht sich einem Weizen-Korn, ist doch ein wenig länger. Hat in der Höhe eine weiße Stern-Bluhme.

Beide sind kalter Natur führen ein nitrosisch-flüchtiges, miltes Salz, in vielen Säfte verborgen, dadurch sie die Eigenschaft haben, wohl zu kühlen, zu zertheilen, der Galle Jast zu demmen, Verstopfungen zu eröffnen, und die Sichter und Kindlein-Weh zu vertreiben.

Kleinste Hauß-Wurz. Sedum minimum.



2. Die kleinste Hauß-Wurz: Sempervivum minimum, Matth. Semperv. minus, vermiculatum, repens acre, C. B. P. loc. cit. Sedum parvum, acre, flore luteo, J. B. 3. 694. M. H. 3. 471. Raj. H. 1041. T. 263. B. J. A. loc. cit. Sed. minus, VIII. causticum. Clus. H. LXI. Wächst auf den Steinen und Mauern der Gärten. Ist an Gestalt der kleinen Hauß-Wurze nicht sehr ungleich, allein daß die Stengel kleiner und subtiler sind, mit viel mehr und kleinern Blättlein allenthalben, und dick in einander gesetzt. Trägt gelbe gestirnte Blüthlein. Sie ist warmer Natur, scharff, räs, zer- reißt die Haut, und frist dieselbige auf.

Gebaumte Haus-Wurtz.
Sedum arborescens.



4. Die gebaumte Haus-Wurtz : Sedum majus, arborescens, flosculis candidis, C. B. P. 282. Sed. majus, arborescens, J. B. 3. 686. M. H. 3. 470. Raj. H. 687. T. 262. B. J. A. I. 285. Sed. majus, legitimum. Clus. H. LVIII. Sempervivum, sive Sedum arborescens majus. Dod. p. 127. Derer allhier gesetzte Figur der Mahler um etwas zu klein gemacht, hat CAMERARIUS abreißen lassen von einem frischen Gewächse, welches Ihro Durchl. Wilhelm, Landgrafen zu Hessen, neben andern schönen Kräutern in seinen herrlichen Garten aus Italien nach Cassel gesendet worden. MATTHIOLUS gedenkt in Comment. ad lib. 4. Dioscorid. cap. 86. noch zweyer andern, deren einte, so größer ist, und viele Schoße trägt, AUGERIUS BUSBEKIUS, ihm von Constantino pel mitgebracht, die andere aber JACOBUS ANTONIUS CORTUSUS, aus der Insel des Ionischen Meers Corcyra, zugeschickt. Vender Figur ist allhier abgemahlet.

Die gebaumte Haus-Wurtz wächst bisweilen zweyer Ellen hoch, ist Arms dick, und stoßet nebenzu ihre Aeste hervor, so Daumens dick, auch zuweilen dicker, und in andere Stöcklein getheilet sind, die in der Höhe als in einen Ring oder Kreis ausgehen, welcher aus vielen hart zusammen gesetzten Blättern, wie in der großen gemeinen Haus-Wurtz, bestehet. Die Blätter sind fett, saftig, und einer Zunge gleich, denn sie sich von dem untern Theile allgemach in die Breite austheilen; sie haben an dem Umkreise so subtile Kerffe, daß man deren kaum wahrnimmt. Das Bäumlein ist mit einer dicken, fetten und saftigen Rinde überzogen. Auf den Gipfeln der Aeste erscheint bisweilen ein dicker und gleichsam blättrichter Stengel mit vielen Bollen, welche mit der Zeit in bleich-gelbe und gestirnte

AUGERII BUSBEKII
Gebaumte Haus-Wurtz von Constantino pel.
Sedum arborescens, Constantinopolitanum.



JACOBI ANTONII CORTUSI
Gebaumte Haus-Wurtz aus der Insel Corcyra.

Sedum arborescens, Corcyranum.



Blumen ausschlagen. Wenn diese nur mehr zeitig worden, und anfangen in Samen zu gehen, wird der Stengel dünner, und

und der Same klein und schwarz. CAMERARIUS in Epitome Matthioli meldet, die Haupt-Wurzel werde in viele Neben-Wurzeln zerfallen. Dieses Gewächse grünet allezeit, denn es seine alten Blätter abwirft, kommen zuvor neue hervor. Es wird von den Nestern leichtlich gezelet. CAROLUS CLUSIUS hat die gebaumte Haus-Wurz erstlich gesehen in einem Portugalschen Dorfe Raguelos, als er von Madrid nach Lissabona gereiset, allda von andern Orten er sie auch auf den Dächern wahrgenommen. In Italien, Hispanien und Holland wird sie in erdenen Geschirren aufgebracht, und in die Lust-Gärten gestellt, kan aber keine Kälte leiden, daher man sie im Winter in einem warmen Gemache versorgen muß. CAMERARIUS zeigt an, daß dieses Gewächse von sich selbst gar viel in Candia, Rhodo, Zazinto, und den Inseln der Mitteländischen See hervor komme. CAROLUS CLUSIUS, JOHANNES BAUHINUS und ANDREAS CESALPINUS, halten es für die rechte, große Haus-Wurz DIOSCORIDIS, denn es mit ihrer Beschreibung zimlich überein kommt.

Indianische, baumichte Haus-Wurz.
Sedum arborescens, Indicum. Bont.



5. Die Indianische, baumichte Haus-Wurz: Sedum arborescens, Indicum, arborescens, Bontii. Frutex parasticus, baccifer, Sempervivi æmulus, flore odoratissimo, Raj. H. 1585. Beschreibet JAC. BONTIUS lib. 6. Histor. Natur. & Med. cap. 36. also. Diese Staude wächst in Indien, nicht auf der Erden, sondern auf den Bäumen, welche die Frucht Mangas tragen, oder auf einer sonderbahren Enden, von den Indianern Riati genannt. Sie ist also diesen Bäumen angewachsen, gleich wie bey uns der Moos oder Eichen-Mispel, welcher doch auch an den bemeldten Bäu-

men gefunden wird. Die Blätter dieses Gewächses vergleichen sich mit dem Geschmacke dem Sauerampfer, sie sind aber lang, den Blättern des Flöh-Krauts gleich, doch viel dicker und saftiger, wie die Blätter der Haus-Wurz, die bey uns auf den Dächern wächst, und in Niederländischer Sprache Huys-Rook genannt wird. Sie hat wunderliche und in die Länge runde Wurzeln, aus welchen Jaseln wachsen, die einen Stein oder Baum umfassen, und ohne Erden angeheftet, also fort wachsen, in der Größe der Eydeln, an der Gestalt wie die Handhabe eines Spießes oder Lantze, welchen die Persische und Türkische Reuter noch heutiges Tags gebrauchen, und bey den Europäischen Völkern meistens in Abgang gekommen ist. Sie trägt eine kleine Bluhme, der Gauchheil-Bluhmen gleich, ist aber weiß, und hat einen gewürzten Geruch, dem Citronen-Geruch ähnlich, also daß ich die Zeit meines Lebens keinen anmuthigern Geruch niemahlen gerochen habe. Bey den Malajern vermeint man, wider die Krankheiten des Haupts und der Nerven, seye keine bessere Arzney als dieses Kraut, daher aus seinen Bluhmen und Blättern ein Conserv, oder Zucker oder Latwerg, als ein sonderliches Mittel für die Sichter, den Krampf und die Cholera, (ist eine Krankheit in deren alles ob, und untersch fort gehet) aemacht wird. Ich habe auch treffliche Wirkung an diesem Kraut wider die rothe Ruhr gefunden, denn die Blätter haben eine zusammenziehende Kraft, und gleichen Geschmack wie unser Vaterländischer Sauerampfer, ist aber dem Munde viel annehmlicher. Die eingemachten Bluhmen stärken das Herz, gleich wie bey uns die Burretsch- oder Ochsen-Zungen-Bluhmlein. Die Frucht ist halben Fingers lang, eines schleimichten und unangenehmen Geschmacks, so man dieselbige überzwerch aufschneidet, erzeiget sich der Samen ein wenig größer als der Hirs, ist auch schleimicht, welcher Creuß-weise ligt, und schiet ein Schloß mit vier Bollwerken gezieret, andeutet. So viel man aus dem Geschmacke wahrnehmen kan, ist dieses Kraut kalt und trocken, mit seiner verborgenen Tugend aber widerstehet es aller Fäulung und Verderbnis, daher es billich wider obgemeldte Krankheiten für ein sonderliches Hülf-Mittel bey den Einwohnern gehalten wird. Als ich dieses schreibe, hat ein alter Malajer, welcher bey den Seinigen die Arzney-Kunst glücklich geübet, mir angezeigt, es seye wider die giftigen Wunden der Javanischen Dolschen oder Spießsen keine bessere Arzney, als dieses Kraut. Diweillen auch die grausamsten Javaner, ihre Pfeile in dem Geblüte der allergiftigsten Heydöcke, welche sie Cecco nennen, einzuduncken pflegen, ist daraus abzunehmen, daß dieses Kraut auch wider die Bißse der giftigen Thiere nützlich seye. Daher vorgemeldter Herr BONTIUS diesem Kraut, wegen seiner firtreflichen Wirkung, nachfolgende Verse zu Ehren aufgesetzt hat:

Rosa vale, & violæ, quas Arcticus orbis
adorat;

Nam

Nam melius multò complentur odoribus
auræ
Flore hoc sedifero, quem dives Java vi-
rentem
Ostendit, diris pellit contagia morbis,
Ac gustu oxalidos gratum diffundit acorem,
Et semper toto viridis spectatur in anno;
Scorpius hanc plantam nec tanget araneus
unquam,
Antidotum hinc Medicis adversus dira ve-
nena.

Deutsch:

Nun, ihr Rosen von Europa! Ihr Violett,
gute Nacht!
Ein Geruch, der euch besieget, und die Luft
balsamisch macht,
Steiget in dem reichen Java aus der Hauf-
Wurk, die statts grünet,
Die, wie Saurampf lieblich sauer, und
für schwere Seuchen dienet.
Wo die Scorpionen fliehen, wo man keine
Spinne antrifft.
Welch ein Kraut, ihr Herren Aerzte! welch
ein gutes Gegen-Gift.

6. Die Felsen-Haufwurk mit gescheck-
ter Blumen: *Sedum saxatile*, variegato
flore, C. B. P. 284. Park. Raj. H. 1044.
Hat neben seiner dünnen Wurzel, auch
viele dünne und zween Zolle hohe Stenge-
lein, die auf dem Boden fladern, mit ih-
ren kleinen Fäseln dem Erdreiche anhan-
gen, und mit vielen, rundlichten, bleich-
grünen Blättern, die kleiner als die Lin-
sen anzusehen, bekleidet sind: An dem ober-
sten Theile der Zweiglein entstehen viele ab-
lange und kleine Stielelein, deren jedes eine
vierblättige Bluhme trägt, die scheckert,
oder mit mancher, als weißer, purpurbrau-
ner und schwarz-rother Farbe, neben einem
schönen Anblicke begabet ist, daher dieses
Krautlein gleich wie ein hübscher Baasen
oder Moos die Felsen auszieret. Es kom-
met häufig herfür zwischen Wallis und dem
August-Thale auf dem Gletsch-Berge, welcher
bald das ganze Jahr über mit Schnee be-
deckt ist. Auf dem Gotthards-Berge wird
es allein mit schwarz-rothen, und auf den
Bündnerischen Alp-Gebürgen mit himmels-
blauen Blumen gefunden. Es wächst auch
noch eins in Wallis, bey dem Leuter-
Baade, auf dem hohen Berge die Gemme
genannt.

7. Die rauche Berg-Haufwurk: *Sedum*
alpinum, foliolis crenatis, asperis, C. B.
P. loc. cit. Sie blühet im Heumonath, und
wird auf St. Bernhards großem Berge,
und dem Gotthard gefunden.

8. Die Feld-Haufwurk, mit röthlicher
Bluhme: *Sedum arvense*, flore rubente,
C. B. P. 283. Prodr. 132. Raj. H. 1045.
Dieses Kraut wird nicht weit von hier auf
den Aekern um und bey Hünningen, in dem
Herbstmonath schon dürr gefunden; welches
auf den leetichten Aekern, bey den Borenai-
schen Bergen in Italien, aber etwas klei-
ner wachsen thut.

9. Die breitblättige Berg-Haufwurk:
Sedum montanum, latifolium, flore pur-
pureo, J. B. 3. 688. *Sed. majus*, montan.
foliis non dentatis, floribus rubeantibus.

C. B. P. loc. cit. Raj. H. 688. T. 262 Co-
tyledon altera, III. Clus. H. LXIIII.
Wächst auf den Bündnerischen und Tyro-
lischen Alp-Gebürgen.

10. Die kleine, gelbe Berg-Haufwurk:
Sedum parvum, montanum, luteum, J.
B. 3. 693. *Sed. Alpinum*, flore pallido.
C. B. P. 284. Park. Raj. H. 1042. T. 263.
Sed. minus, VI, live *Alpinum*. I. Clus. H.
LX. Bringt einen und zu Zeiten etliche
Stengel, bisweilen einer Spanne hoch, und
mit vielen Blättern bekleidet, wird oben in
Neben-Zindlein zertheilt, welche schöne,
gelbe Blühmlein tragen. Die Würzelein
spreiten sich auf dem Erdreiche aus. Sie
wächst auf obgemeldten Bernischen Ber-
gen und dem Gotthard, wie auch auf dem
Lucernischen Fraemont, allda ferners eine
Art mit den kleinsten Aschen-farben Blätt-
lein und weißen Blühmlein gefunden wird.

11. Die kleine, stachlichte Berg-Hauf-
wurk: *Sedum alpinum*, hispidum, fere
spinosum, flore pallido, J. B. 3. 695.
Raj. H. loc. cit. Bekommt viele dünne,
und drey Zwerch-Hände hohe Stengel, an
welchem schmale, spizige Blätter gegen ein-
ander über stehen, und insonderheit den un-
tern Theil des Stengels umgeben, oben
wird er in Neben-Zindlein zertheilt, deren
jegliches eine bleiche Bluhme trägt, und ein
Köpflein dem Flachs ähnlich nachfolget, aus
welchem ein schwarzer Samen, wie Pul-
ver heraus fällt. JOHAN. HENRICUS CHER-
LERUS hat es auf dem Gotthards-Berge ge-
funden.

12. *Sedum minus*, teretifolium, alte-
rum. C. B. P. 283. J. B. 3. 691. M. H. 3.
472. Raj. H. 1040. T. 263. B. J. A. I. 286.

13. *Sedum minus*, teretifolium, luteum.
C. B. P. T. loc. cit. *Sed minus*, æstivum,
luteum. J. B. 3. 693.

14. *Sedum minus*, luteum, ramulis re-
flexis. C. B. P. T. loc. cit. *Sed minus*, lu-
teum, flore se circumflectente. J. B. loc.
cit. Zeigt sich bey uns auf den Mauern,
und Feldern im Heumonath.

15. *Sedum minus*, luteum, folio acuto.
C. B. P. T. loc. cit. *Sed. minus*, flore lu-
teo. J. B. 3. 692. Siehet man hinter dem
Neuen Hause und bey Michelsfelden.

16. *Sedum minimum*, luteum, non a-
cre. J. B. 3. 695. T. loc. cit. M. H. 3. 471.
B. J. A. I. 286. *Sempervivum minus*, ver-
miculatum, insipidum. C. B. P. 284.
Wird an gleichen Orten gefunden.

Ueber diese findet man noch viele andere
auf den Schweizerischen Alpen, davon
SCHEUCHZER. Itin. Alpin. kan nachgesehen
werden, selbige hier bezusetzen wurde zu
weitläufig seyn.

Eigenschaft.

Die meisten, sonderlich aber die gemeine
Hauf-Wurk, führet ein heimliches, alkali-
sches, flüchtiges Salz in vielem wasserich-
tem Saft verborgen, und hat dadurch die
Eigenschaft, zu kühlen, Hizen und Brand
zu löschen, Durst und allerhand Schmerzen
zu stillen.

Gebrauch.

Aus den Hauf-Wurken wird ein Was-
ser destilliert, welches aber wegen seiner gros-
sen

Hirn-Wärme sen Kälte nicht leichtlich soll in Leib gebraucht werden. So man reine leinene Tüchlein in diesem Wasser netzet, und laulich über die Stirne bindet, bringet es den Hirnwärmen eine Stelle und Ruhe: Dienet auch also für alle Hitze, Entzündung und Geschwulst der zarten Glieder, als der Frauen Brüste und heimlicher Orten Weibes und Manns. Ein halbes Löfflein voll des Hauswurks Safts mit ein wenig weißen Weins eingenommen, treibet die Wärmer aus.

Schmerz der Goldader. D. SOLENANDER rühmt den Hauswurks Saft, wider den Schmerz der Goldader, insonderheit so man ihn mit dem Populeon-Sälblein vermischt, davon auf ein leinen Tüchlein streicht, und laulich überlegt.

Nasenbluten. Wenn einer heftig aus der Nasen blutet, dem soll man Baumwolle in Hauswurks Saft duncken, und in die Nas-Löcher stecken. Es solle aber dieses alles nur von der großen und kleinen Haus-Wurken verstanden werden.

Sicht, Kindlein-Weh, Nachtschrecken. Insonderheit aber wird der frisch ausgepresste Saft der gemeinen Haus-Wurken wider die Sichter, Kindlein-Weh, fallende Sucht, und Schlaf-Schrecken der zornmüthigen alten und jungen Leuten gut befunden, Löffel-weise bisweilen mit Zucker genommen.

Wandeln und Hals-Entzündung oder Kehl-sucht. In den Hals- oder Mandeln-Entzündungen ist nichts bessers als der ausgepresste Hauswurken-Saft mit Salmiak vermischt und destilliret; hernach mit Ringertenblut-Wasser, darinnen lebendig zerstoßene Krebsse gekochet worden, vermengt, und oft lassen in Hals spritzen.

Das destillierte Hauswurken-Wasser, oder auch der Saft, dienet äußerlich in den Augen-Entzündungen laulich mit Tüchlein oft übergeschlagen.

Geschwollene Schenkel der Pferde. Wenn ein Pferd geschwollene Schenkel hat: Nimm Haus-Wurk, Holder-Blätter, Wolfs-Kraut, Rauten und Bull-Kraut, jedes eine Hand voll, zerstoße alles wohl, siede es in Eßig und Butter, binds dem Pferde warm über, und wenn du das Pflaster abnimmst, so wasche es mit Wasser, darinn Lann-Zapfen gesodten sind.

Wurken, Hürer-Augen. Der ausgepresste Saft über die Wurken und Hürer-Augen oft gestrichen, und denn die zerknüschten Blätter übergebunden, vertreibt sie von Grund aus.

Trockene harte Zunge. Wer in den Fiebern oft eine trockene, harte Zunge hat, der nehme oft ein Blättlein Haus-Wurk in Mund, und leue es herum. Man muß aber das außere Hautlein darvon thun.

Brand. Hauswurken-Blätter zerstoßen, ein wenig mit Schmeer oder Butter gekocht, gibt eine gute Brand-Salbe.

Geschwüre der Mutter und Harn-Röhren. Die Mutter- und Röhren-Geschwüre werden sehr wohl durch folgendes Sälblein geheilet: Nimm Hauswurken-Saft acht Loth, Silber-Glette zwey Loth, das gelbe von zwey Eiern, rühre es wohl und lang in einem bleyernen Mörsel unter einander, davon muß man hernach in die Mutter der Weibern, oder Harn-Röhren der Männer oft laulich einsprützen. In den Aposthecken macht man aus der großen Haus-Wurke das destillierte Wasser; und den

Syrup; sonst braucht man dies Kraut auch zu dem Unguent. popul.

Welsch Harn-Kraut. Cepaea.



Nahmen.

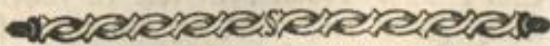
Welsch Harn-Kraut, Griechisch, Κη-παία. Diosc. lib. 3. cap. 186. Lateinisch, Cepaea. Matth. J. B. 3. 679. C. B. P. 288. Ger. Raj. H. 690. Cepaea Matthioli. Clus. H. LXVII. Sedum Cepaea dictum. H. L. T. 263. B. J. A. I. 287. Sed. annuum, album, oblongo portulacae minoris folio. M. H. 3. 473. Italienisch, Cepea.

Gestalt.

Das Welsche Harn-Kraut siehet der kleinen Haus-Wurke, oder wie Dioscorides schreibt, dem Burgel gleich, allein daß die Blätter gegen dem Burgel etwas schwärzer sind. Es hat eine dünne Wurzel, und weiße oder gelbe Blüthlein. Es wächst viel auf den Gebürgen bey Padua und Bononia. In Holland pflanzt man es in den Gärten von dem Samen, so aus Italien geschickt wird.

Gebrauch.

Die Blätter dieses Krauts mit Spargen-Wurkeln in weißem Weine gesodten, und darvon getruncken, dienet wider die Harn-Winde und Beschwärte der Blase.



CAPUT LXXII.

Groß Nabel-Kraut. Umbilicus Veneris.

Nahmen.

Nabel-Kraut, Griechisch, Κουταλίων, Hipp. l. 5. pag. 146. Diosc. lib. 4. cap. 92. Σκνταλίων, Κυμαλίων. Lateinisch, Latet.

Groß Nabel-Kraut.
Umbilicus Veneris.



Mittler Nabel-Kraut.
Umbilicus Veneris alter.



Lateinisch, Cotyledon, Umbilicus Veneris, Plinii, lib. 25. cap. 13. Acetabulum. Italienisch, Ombilico di Venere, Coperchio della padella. Französisch, Escuelle, Nombriel de Venus. Spanisch, Scudetes. Englisch, Pennywort, Venusnavel. Dänisch, Navelurt, Vigernesnavel. Niederländisch, Navelkruid, Venusnavel.

Inter Plant. Multifid. Corniculat. Cotyledon. T. Radix, folia, caulis, habitus Sedi; Calix multifidus; Flos monopetalus, quinquefidus, tubulatus; Fructus Sedi. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das große Nabel-Kraut: Umbilicus Veneris, Matth. Cotyledon major, C. B. P. 285. T. 90. B. J. A. I. 287. Cotyledon vera, radice tuberosa, J. B. 3. 683. Raj. H. 1878. Cotyledon umbilicus Veneris. Clus. H. LXIII. Sedum luteum, murale, spicatum, folio umbilicato, rotundo. M. H. 3. 470. Wächst mit vielen, runden, hohlen, eingebogenen Blättlein, wie ein Hasen-Delchen oder eines Menschen Nabel gestaltet, bringt dünne, runde Stengel um und um, mit braunlichten Blumen besetzt. Die Wurzel ist einer Oliven gleich, mit angehängten Faseln. Man findet es auf den alten verfallenen Mauern und Hofstätten. In Italien, in der Landschaft Toscana, ist es fast überall gemein.

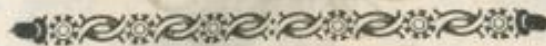
2. Das mittlere Nabel-Kraut: Umbilicus Veneris alter, Matth. Aizoum ferratum. Cord. H. 92. Cotyledon media, foliis oblongis, ferratis, C. B. P. 285. Sedum ferratum, J. B. 3. 689. Raj. H. 1045. Umbil. Vener. minor, 1. & 2. Tab. Jc. 847. Cotyledon minus. H. Eyst. Aët. Sedum

ferratum, album, bicornis, longiore folio, marginibus argenteis. M. H. 3. 478. Saxifraga sedifolio, angustiore, ferrato. T. 252. B. J. A. I. 222. Hat viele fette, breite Blätter, gestaltet wie ein Zünglein, die sind um die Wurzel gedrungen in einander gesetzt, wie an der großen Haus-Wurze, eines zusammenziehenden Geschmacks. Hat einen einzigen dünnen, Schuh hohen Stengel, der gehet mitten aus dem Circel der Blätter, und trägt weiße, fünfblättige Blumen, so mit rothen Düpflein besprenget sind. Der Same ist klein und schwarz. Die Wurzel ist lang, dünn, mit vielen umschweifenden Fäserlein. Man findet es auf den Felsen, in den Bergen bey Como, auf dem Gottthard, Oestreichischen und Steyrmärschen Alb-Gebürgen. Wie auch auf dem Bernischen Stodhorn und Nessenberge, auf dem Genfischen Berge Saleve; auf dem Wasserfall und bey Waldeburg.

3. Klein Nabel-Kraut mit rundlichten gekernten Blättern: Cotyledon minor, foliis subrotundis, ferratis, C. B. P. loc. cit. Prodr. 132. Raj. H. 1046. Cot. min. fol. sub. ferr. C. Bauhini. J. B. 3. 690. Saxifraga foliis subrotundis, ferratis. T. loc. cit. B. J. A. I. 223. Hat eine dünne, zäseichte und schwarz-braune Wurzel, um welche viele Blätter stehen, so kleiner als ein halber Nagel, und nicht wie in dem erst gemeldten Nabel-Kraut sich länglichten Zünglein vergleichen, sondern rund, dick, weißlicht, und etwas zusammen ziehenden Geschmacks sind: Zwischen den Blättern kommt ein halber, zu Zeiten ganzer Spanne langer Stengel hervor, welcher rauchlicht, und mit wenig Blättern umgeben ist. Auf den Stielen an dem Gipfel erscheinen die Blumen.

B b b b b 2

men, so weiß und um viel kleiner, als in dem vorgemeldten sind: Sie bestehen aus fünf und bisweilen sechs Blättlein, auch haben sie in der Mitten kleine Fädenlein, als mit rothen Düpflein besprenget, und sind die Blättlein der Blumen zu Zeiten wie mit dreym Linien durchzogen, so daß man vermeinet, die Blumen wären einer bleich-purpurothen Farbe. Der Samen ist schwarz, und ligt in kleinen Köpflein verschlossen. Es wächst auf den Schweizerischen Alp-Gebürgen, liebet an den Felsen, und blühet im Brach- oder Heumonat. Die nahe Verwandtschaft des Nabel-Krauts mit der Haus-Wurke macht viele glauben, daß sie auch gleiche Tugend und Eigenschaft haben; ob aber dieses bey allen derselben wirklichen Arten sich also verhalte, müssen die Experimenta lehren und geben, bisher braucht man bey uns das Nabel-Kraut nicht. Es hat desselben auch ausländische Arten, welche von den angezogenen Kräuter-Kundigen aufgezeichnet worden, und also bey ihnen können nachgesehen werden.



CAPUT LXXIII

Zymbal-Kraut. Cymbalaria.



Nahmen.

Zymbal-Kraut, kriechendes Nabel-Kraut, Lateinisch: Cymbalaria, C. B. P. 306. Raj. H. 759. Cymb. flosculis purpurascens, J. B. 3. 685. Cymbal. foliis hederaceis, flore coeruleo. H. Eyst. Æst. Linaria, folio glabro, subrotundo; hederæ folio clematidis. M. H. 2. 503. B. J. A. I. 232. Linar. hederaceo folio glabro, seu Cymbalaria vulgaris. T. 169. Elatine hederac. folio glabro, seu Cymbal. vulg. Vaill. 47.

Gener. Charact. vid. in Linaria infra Lib. huj. cap. 109.

Gestalt.

Dieses zarte Kräutlein gibt den Mauern hin und wider gleich dem Epheu eine anmuthige grüne Decke und Kleidung und hanget herab mit gar vielen, dünnen, zarten Stengelschen, an welchen Blättlein sind wie Epheu, doch etwas fetter, an langen Stielen. Die Blüthlein sind klein, gelb und blaublicht; Es hängelt sich an mit seinen krummen Fädenlein. Es wächst viel in Italien, sonderlich zu Padua an den alten Mauern. Wird auch im Fürstlichen Eystettischen Lust-Garten, desgleichen allhier zu Basel hin und wider an den inneren Stadt-Mauern, und anderswo angetroffen.

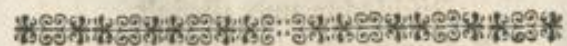
Eigenschaft.

In dem Zymbal-Kraut steckt ein heimlich flüchtiges, alkalisches, miltes Salz, und hat dadurch die Eigenschaft gelinde zu wärmen, zu eröffnen, zu vertheilen, das scharffe, melancholische, verfälschte Geblüte zu reinigen.

Gebrauch.

Etliche geben dieses Kraut den Weibern wider den weißen Fluß, mit Esig und Oehle wie ein Salat zu essen.

Man kan es auch in allen Leber-^{Weiber} Milch-^{und Mutter-} Zuständen als ein gelind eröffnendes, verdünnendes und milch kühlendes Kraut gebrauchen. Es laßt sich frisch mit andern als Rattich, Endivien, Körbel-Kraut, Odermenig, Schlangen-Kraut, Gunderb-^{Weiber-}lein und dergleichen mit Rußen unter Kräut-^{Brühen} oder Milch-Schotten mischen; oder gedörrt mit andern wie Thee, oder in einem Trande; oder auch zu Pulver gestossen, gebrauchen. Außerlich kan es auch in eröffnenden, erweichenden Kräuter-Bädern, Elistieren und dergleichen zu Nutzen gezogen werden; wie solches mit mehr Umständen in einer Dissertation de Cymbalaria, welche sub Præsidio b. Par. mei THEODOR. ZUINGERI. 1715. Basil. ist gehalten worden, beschrieben zu finden ist.



CAPUT LXXIV.

Römische Nessel. Urtica Romana.

Nahmen.

Nessel, Griechisch, *Ἀκاذύρα*, Diosc. lib. 4. cap. 94. *κνίδη*. Lateinisch, Urtica. Plinii, lib. 21. cap. 15. Italienisch, Ortica. Französisch, Ortie. Spanisch, Ortiga, Hortiga. Englisch, Nettle. Dänisch, Nælde. Niederländisch, Netel.

Inter Plantas Apetalas Urticæ, T. Caules non ramosi; Folia in caule bina, opposita, serrata, spinulis urentibus in Europæis obsita; Flos apetalus, stamineus, mas, calici tetrapetaloidi, cruciformi insidens ut plurimum; in medio caliculum habens; stamina aliquando quatuor, quandoque plura; testiculi in foliacea plana dissiliunt; Fructus plerumque in Planta non florifera fit vel capsula bivalvis, semine foeta, & aliquando in globulos congesta, vel vol-
sella

Römische Nessel. *Urtica Romana*.

Gemeine, große Nessel. *Urtica major*.



fella femina comprehendens, tuba filamento instructa & caliculo; Sed & Ovaria in Planta mare inveniuntur; Unde sunt Urticae mares, foeminae & hermaphroditae. B. J. A.

Inter Plant. verò Gymnotetrasperm. Verticillat. Cannabinæ, B. J. A. Galea flor. cava, surrecta, barba trifida, segmento medio ampliori; Verticilli Lamii æmuli; Caliculi ampli, aculeati, densè aggesti ut in Clinopodio, segmentis calicis in aculeos exeuntibus; Folia Cannabim imitantia. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die Römische Nessel: *Urtica Romana*, Matth. Ger. Park. H. Eyst. Æst. Raj. H. 161. *Urt. urens pilulas ferens*, prima Dioscoridis, semine Lini, C. B. P. 232. T. 535. B. J. A. II. 105. *Urt. Romana* f. masculum globulis, J. B. 3. 445. *Urt. urens*, prior. Dod. p. 151. *Urt. pilulifera*, facie *Urticae vulgaris*, semine Lini. M. H. 3. 435. Hat eine runde, holzichte Wurzel, mit vielen Faseln, aus welcher ein runder, hohler und rauher Stengel hervorkommet, so fast zweyer Ellen hoch wächst. Die Blätter sind etwas schwarz-grün, rauch und tief zerkerst, wenn man sie anrühret, brennen sie sehr. Zwischen den Blättern erscheint eine rotthe oder bleich-gelbe und zätsichte Blüthe, neben welchen runde, rauche und stachelichte Knöpflein oder Kügelein stehen, darinnen ein glatter Same verschlossen liget, der ist erstlich am Geschmacke süß, hernach hitziger als Pfeffer, und vergleicht sich etwas dem Lein-Samen. In Deutschland wird sie aus dem Samen in die Gärten gepflanzt.

2. Die gemeine, große Nessel: *Urtica major*, vulgaris, J. B. loc. cit. Raj. H. 160. *Urt. urens*, maxima. C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 434. T. 534. B. J. A. loc. cit. *Urtica*



Zeiter-Nessel. *Urtica minor*.



Officin. item *Urt. urens*, altera. C. B. P. loc. cit. Dod. loc. cit. item *Urt. urens*, maxima, caule rubente. C. B. P. T. loc. cit. *Urt. rubra* Tab. Ic. 535. Hat eine gelbe, lange Wurzel, so hin und her durch einander in die Erde kriechet, gegen dem Frühlinge stoßet sie jährlich neue Dolden hervor, daraus wachsen etwann von einer Wurzel fünf oder sechs, mehr oder weniger, rauche und vieredichte Stengel, die eines Theils mit roth-braunen, anderes Theils mit schwarz-grünen Blättern bekleidet, und wie eine Säge gekerzt sind, auch sehr übel brennen.
B b b b b 3

brennen. Zwischen den Blättern wächst der Same an den Stengeln in ausgebreiteten purpur-braunen Hülflein, welcher, so man ihn ausreibt, ist er weiß, und dem Hirse nicht ungleich, jedoch kleiner, sie wächst etwann dreier Ellen hoch, und werden die Stengel und Wurzeln bisweilen röthlicht. Sie wächst bey uns an den Zäunen, und bey den alten Mauern.

3. Die Heiter-Nessel: *Urtica urens*, minor, C. B. P. loc. cit. M. H. 3. 435. T. 535. B. J. A. loc. cit. *Urtica minor*, annua, J. B. 3. 446. *Urt. urens*, minima. Dod. p. 152. *Urt. minor*. Ger. Raj. H. 161. Ist am Stengel und Blättern kleiner als die vorige, sie wächst selten dreier Spannen hoch, der Stengel wird rund, die Wurzel ist kurz, die Blätter sind schmaler. Sie wird billich Sommer-Nessel genannt, denn sie kan die Kälte nicht leiden, und muß sich jährlich vom ausgefallenen Samen erjüngerer, so größer ist als in der vorigen. Sie wächst gleich voriger hinter den Zäunen, bey den alten Mauern und anderen ungebauten Orten.

4. Die stachelichte Nessel mit gekerksten Blättern: *Urtica aculeata*, foliis serratis; C. B. P. 232. *Cannabis sylvestris* quorundam, *urticae inertis* similis, J. B. 3. App. 854. *Lamium annuum*, procerius, *Urticae folio*, verticillis spinosis, M. H. 3. 386. *Galeopsis procerior*, caliculis aculeatis, flore purpurascens. T. 185. *Cannabina*; flore purpurascens. B. J. A. I. 159. vid. supra pag. 940. Num. 12. quæ & flore albo C. B. T. & B. J. A. loc. cit. recensetur. Wächst bey uns auf den Feldern. Zu dem Gener. *Cannabina* gehöret auch: *Cannabina*; flore magno, luteo; labiis purpureis, B. J. A. loc. cit. *Lamium cannabinum*, aculeatum, flore specioso luteo, labiis purpureis. Plukn. Ph. xli. *Lam. annuum*, procerius, *urticae foliis*, flore luteo, amplo, labio purpureo, M. H. 3. 386. *Cannabis spuria*, angustifolia, variegato flore, Polonica. Barell. Jc. 1158. Obs. 241. *Galeopsis angustifolia*, flore variegato. T. 185.

5. Die Römische Nessel, mit St. Peterskraut-Blättern: *Urtica Romana* f. *Pilulifera altera* *Parietariae foliis*, H. R. Paris. Raj. H. 161. T. loc. cit. B. J. A. II. 106. *Urt. Romana*, altera, mitior, foliis minus serratis. Lini semine Joncq. Hort. 138. *Urt. Rom. altera*, foliis non incis. Cat. H. L. Vorst. *Urt. pilulifera*, *Parietariae facie*, semine Lini. M. H. 3. 435.

6. *Urtica maxima*, racemosa, Canadensis. H. R. Par. M. H. Bloes. 323. Dod. Mem. 129. T. loc. cit. B. J. A. II. 105. *Urt. Canad. racemosa*, mitior, sive minus urens, M. H. 3. 434.

7. *Urtica Canadensis*, *Myrrhidis folio*. T. loc. cit.

8. *Urtica racemosa*, *Americana*, amplo *Coryli folio*. Plum. T. loc. cit.

9. *Urtica*; *Americana*; caule rubro; folio lætè viridi, splendens, Prægn. B. J. A. II. 106.

10. *Urtica*; *pilulifera*; folio angustiori; caule viridi; *Balearica*. Salvatore B. J. A. loc. cit.

11. *Urtica frutescens*, *Malabarica Schorigenam dicta*. H. Mal. Raj. H. 160.

12. *Urtica Malabarica tertia*, *Ana Schorigenam dicta*. H. Mal. Raj. H. loc. cit.

13. *Urtica Brasiliensis*, *Pinò indigenis dicta*. Marggr. Raj. H. 159. *An Batti Schorigenam*. H. Mal?

Es ist nicht ohn, daß man gemeinlich dafür hält, die brennende Kraft der Nessel komme von einem sale caustico, oder brennenden Salze her, welches von HELMONTIO sal urticale, Nessel-Salz genennet wird. Aber FRIDERICUS HOFFMANNUS, *Clave pharmaceutica Schroederiana* p. m. 367. berichtet, so man die Natur und Eigenschaft der Nessel recht betrachte, befunde sich die Sach anders. Offenbahr ist, daß von fürtrefflichen Medicis die Nessel wider die Brust- und Lungen-Krankheiten, in welchen man alle scharffe und brennende Arzneyen verbietet, gelobet werden. Ferners siehet man durch das Microscopium, an der ganzen Nessel kleine Dörnlein, wie eine drey-spitzige Nadel gestaltet, welche so man sie anrühret, in der Haut solches Jucken verursachen. DOMINICUS CHABREUS in Apend. Sciagraph. stirp. p. 649. und vor ihm REMBERDUS DODONEUS pemptad. 1. stirp. histor. lib. 5 cap. 35. vermaßen, daß Brennen der Nessel verursache eine rauche Wolle, die als ein Angel stehe, daher dieses Kraut nicht von sich selbst, sondern mit den Angeln eine hitzige Geschwulst in der Haut erwecke, derohalben so man die Nessel zerstoße oder koche, brennen sie nicht mehr, weiln dardurch diese rauche Wolle ihre Kraft verliere. Andere schreiben die brennende Kraft der Nessel nicht den Nadeln oder Angeln zu, sondern vielmehr einem durchscheinenden Saft, mit welchem diese Dörnlein umgeben sind, solcher Saft werde auch durch das Microscopium an den Nessel-Blumen gesehen, so man nun ihn austrucke, lasse sich das Kraut ohn einige Ungelegenheit anrühren.

Eigenschaft.

Die Nessel ist warmer und trockener Natur. Führet ein alkalisch, miltes Salz bey sich, und hat davon die Eigenschaft zu eröffnen, zu zertheilen, das Geblüte zu reinigen, zu säubern, zu heilen, durch den Harn zu reinigen, und den Stein zu treiben.

Gebrauch.

Vorgemeldter Herr FRIDERICUS HOFFMANNUS vermeldet ferners, man solle an St. Maria Magdalena Tag, wenn die Sonne in den Leuen geht, Morgens früh, den von dem Thau noch angefeuchteten Nessel-Samen sammeln, und ihn an dem Schatten trocknen. Als denn nimme von diesem Samen sechs Loth, gedörret zartes Eichen-Laub oder Blätter und Süßholz, jedes vier Loth, stosse alles zu einem reinen Pulver, und thue darzu Zucker, so viel zur Lieblichkeit nothwendig ist: von diesem Pulver gebrauchte alle Wochen, insonderheit aber in dem Neu- und Vollmonden, ein halb oder ganzes Quintlein. Diese Arzney treibet den Stein wie Sand fort. Stein.

Die große Nessel-Wurzel hat eine besondere Kraft, den Menschen vor dem Stein zu bewahren, so man sie dörret, zu Pulver stößet, und dessen ein halb oder ganzes Quintlein zuweilen einnimmet.

Es

So man die große Nessel-Wurz in Wein kochet, und alsdenn Zucker darzu thut, ist dieser Trank dienlich wider den Husten und Engbrüstigkeit, welche von einem dicken oder zähen Schleime herkommt.

Aus dem Nessel-Samen bereitet D. HOFFMANNUS in Thesaur. Pharmaceut. sect. 1. num. 8. ein Wasser für die Schweinung der Glieder also: Nimm des kleinen oder Heiter-Nessel-Samen 12. Loth, Herdenreich oder wilden Merrettich 6. Loth, Aron-Wurzel, langen Pfeffer jedes 48. Loth, schütte darüber Malvasier, Reimschen oder andern starken Wein, laß es 14. Tage stehen, schüttele es alle Tage zwey oder drey mal auf, hernach destillire es in einem Alembico oder Helme, und behalte es. In diesem Wasser soll man ein Tuch netzen, und alle Tage zwey oder drey mal das schweinende Glied damit stark anreiben.

Die Wurzel der Nesseln gewaschen, und mit ein wenig Safran wohl gestossen, darnach den Saft mit einem weißen Weine daraus getruckt, davon ein paar Löffel voll etliche Tage nach einander eingenommen, und darauf geschwigt, ist dienlich in der langwährenden Selbstsucht.

HONORATUS CASTELLANUS ein berühmter Medicus in Frankreich hat befohlen, zu Verhütung des Grieses und Steins, vom Frühlinge bis auf den Mayen, die zarten Schößlinge der Nessel zu kochen, und davon zu trinken.

JOACHIMUS CAMERARIUS in Horto medico. p. m. 183. berichtet, daß zu seiner Zeit der fürnehmste Medicus zu Paris, den zu Pulver gestossenen Nessel-Samen, in dem Viol- oder einem andern Brust-Syrup, wider den Seiten-Stich und Brust-Geschwüre gebraucht habe.

PROSPER ALPINUS in libro de plantis Aegypti cap. 42. meldet, daß die Weiber zu Alexandria in Egypten wider die Verstopfung der monatlichen Reinigung, sich des Nessel-Samens nützlich bedienen, sie kochen ihn mit Myrrha, und lassen den Dampf zu sich.

Wider allerlei offene, böse Schäden, so sie und um sich freffen: Nimm die oberen Schößlein von den Nesseln, weil sie Blüthen und Samen tragen, darnach drucke es durch ein Tuch, so gehet eine grüne Feuchtigkeit daraus, damit bestreiche den Schaden.

So man den Saft der Heiter-Nesseln in die Nasen thut, stellet er das Bluten.

Nach dem Rath D. HOFFMANNI ist wider den starken Weiber-Fluß nichts bessers, als der Saft der großen Nesseln, so man gegen Abend um 6 Uhren 10. oder 12. Loth einnimmt, ihn mit Weizen-Mehl auch vermischt, und auf den undern Ort des Leibs leget. Gegen Mitternacht muß man beydes noch einmal also gebrauchen. Oder man stoffet das gemeine Nessel-Kraut, und bindet es auf die Fußsohlen, und auf die Höhle der Händen, wie solches PETRUS BORRELLUS Centur. 1. Observ. med. 95. berichtet.

Das destillierte Nessel-Kraut-Wasser, ist gut für den Seiten-Stich, befürderet den Auswurf, und reiniget die Wunden, so man sie damit waschet.

Die Blätterlein der Nesseln heilet Rosen-Oehl und Rosen-Wasser, mit Eyerweiß zer-

klopft und angestrichen, wie auch die frischen zerquetschten, glatten Wegrich-Blätter aufgebunden.

In denen drey oder viertägigen Fiebern, Dren, oder wie auch in Verstopfung des Kröses, Faulfleisches, der Leber und Nieren, hiemit in der Selbstsucht, Wassersucht, Schleim der Nieren dienet fürtrefflich, der aus frischen, brennenden, zerstoßenen Nesseln ausgepreste und gesiechte Saft, auf vier und mehr Loth, täglich ein paar mahl etliche Wochen durchgetrunken. Er reiniget auch das scharffe, zähe Geblüte, vertheilet den Seitenstich, und ist auch äußerlich zu Säuberung und Heilung der Wunden und Geschwüren zu gebrauchen. Man hat in den Apotheken die Wurzel, das destillierte Wasser, und das Oehl der Nessel.



CAPUT LXXV.

Sorggespan. Cardiaca.



Nahmen.

Sorggespan oder Hertgesperr Hertstärcke; Lateinisch, Cardiaca, J. B. 3. 320. Dod. p. 94. Lob. Ic. 516. Park. Raj. H. 571. T. 186. B. J. A. I. 180. quæ & flore aldo. T. 187. observ. Melissa silvestris, Marrubium Cardiaca dictum, fortè primum Theophrasti, C. B. P. 230. M. H. 3. 378. Französisch, Crenneufes Agripaume. Englisch, Motherwort. Dänisch, Hiertespan, Seurt. Niederländisch, Hertengespan. Hertgespan oder Hertgesperr wird dieses Kraut genennet, diemiel es zu dem Zittern oder Klopsen des Hertzens, und dem Bresten, so man Hertgespan an den Kindern nemmt, dienlich gebraucht wird.

In Class. Plantar. Gymnotetrasperm. Verticillatar Cardiace, T. galea flor. imbricata, & multo longior barba sua trifida, Semina

Husten, Engbrüstigkeit.

Schweinung der äußerlichen Glieder.

Selbstsucht.

Seitenstich, Brust-Geschwüre.

Verstopfung der monatlichen Reinigung.

Offene, böse und um sich freffende Schäden.

Nasen-Bluten.

Starker Weiber-Fluß.

Seitenstich, unreine Wunden.

Semina angulata, totam capsulam brevem validè ex calice factam occupantia. B. J. A.

Gestalt.

1. Dieser Herzgespan ist ein Kraut mit hohen, viereckichten, knöspichten und schwarzen Stengeln. Die Blätter sind dem grossen Nessel-Kraut nicht sehr ungleich, schwarz und tiefer zerkerst, ein paar gleichs hoch von dem andern. Die Blumen erscheinen braun mit weiss vermischt, und stehen zurings um den Stengel. Die Wurzel ist gelb, krum und zäsig. Wächst fast allenthalben bey den alten Mauern. Blühet am meisten im Heumonath. Man findet es allhier bey den Zäunen oder Hagen um St. Jacob.

2. Eine andere Art ist mit krausen Blättern: *Cardiaca crispa*. Raj. H. 571. T. 187. B. J. A. loc. cit. *Card. foliis eleganter crispis*. Cat. Hort. Oxon. 38.

3. *Cardiaca flore & semine carens*; foliis ad ranunculum vel *Aconitum* accedentibus dignoscitur juxta Tourn. loc. cit.

Eigenschaft.

Der Herzgespan ist warmer und trockener Natur: führet ein flüchtiges, miltes Salz, neben etwas schwefelichten Theilgen bey sich, dadurch er zertheilet, eröffnet, stärket, durch den Schweiß und Harn treibt.

Gebrauch.

Das aus dem Herzgespan destillierte Wasser ist den Kindern gut, welche das Herz gesperr haben, so man ihnen bisweilen ein paar Löffel voll gibet. Ferners auf vier oder fünf Loth getruncken, stärket es das Herz, wehret dem Herzklopfen, treibet den Harn und die monatliche Reinigung der Weibere, und beförderet die Geburt.

Man hat bey uns nur das destillierte Wasser neben dem gedörreten Herzgespan, welches sehr oft unter Herz-stärkende Mixturen, und Julep genommen wird: Z. E. eine gemeine Herz-Erlaubung Löffel-weise zu nehmen ist folgende: Herzgespan-Wassers zwey Theile, schwarzen, süßen Kirschwassers, alten, weissen, lieblichen Weins, jedes ein Theil, präparierter Berlemuter, rother Corallen in Pulver jedes ein wenig mit Zucker versüßet und gemischt: Oder Herzgespan-Wassers zwölf Loth, Julep. Violac. aut Rosac. ein bis zwey Loth gemischt, und in vier bis sechs mahlen genommen.

Es geschicht zuweilen, daß man das *Marubium palustre*, glabrum C. B. P. 230. wegen etwas gleichender, äußerlicher Gestalt für die wahre hier beschriebene *Cardiaca Officinar.* anseheth; solches gehöret aber unter das Genus *Lycopi* T. in eadem Classe cum *Cardiaca*. Cujus Calix brevis, in sex segmenta acuta divisus; Flos fere campaniformis, quadrifidus, aut quinquefidus, segmentis subrotundis; Verticilli densiores, longius distantes. B. J. A. ubi duæ species not.

1. *Lycopus*; palustris, glaber, T. 191. B. J. A. I. 186. *Marubium palustre*, glabrum. C. B. P. loc. cit. *Marubium aquaticum* quorundam. J. B. 3. 318. *Marub. aquaticum*, Dod. p. 395. *Marubium aquaticum*, Ger. Raj. H. 535. *Pseudomarubium aqua-*

ticum, vulgare, M. H. 3. 378. In locis palustrib. Michelfeldæ, ad Wiefam, Birsam fluvios Julio floret.

2. *Lycopus*; foliis in profundas lacinias dissectis. T. B. J. A. loc. cit. *Marub. palustre*, foliis profundissime dissectis. Flor. 1. 80. *Pseudo-marub. aquaticum*, glabrum, foliis dissectioribus. M. H. loc. cit.

3. *Lycopus palustris*, villosus, T. loc. cit. *Marub. palustr. hirsutum*. C. B. P. loc. cit. Prodr. 110.

4. *Lycopus Cannadensis*, glaber, foliis incis. T. loc. cit.

CAPUT LXXVI.

Braunwurz Männlein. *Scrophularia mas.*



Nahmen.

Braunwurz; Lateinisch, *Scrophularia*, Millemorbia, *Ficaria*, *Ferraria*, *Castrangula*, *Scrophularia major*. Itälianisch, *Scrofolario*. Französisch, *Scrofulaire*, *Grande scrofulaire*. Englisch, *Greatwort*, *Kernellwort*. Dänisch, *Brumrød*, *Sowrød*, *Ormur*. Niederländisch, *Groot Speenkruid*, *Groot Helmkruid*. In Deutscher Sprache nennet man sie auch *Groß Feigwarzen-Kraut*, *Knodentraut* und *Sauwurz*. Die Alten merken nichts von diesem Gewächse.

In Class. Plantar. Diangiar. Polysperm. *Scrophulariæ*, T. Calix monophyllus constans quinque longis, gracilibus vel obtusis, vel acutis segmentis; Flos monopetalus, anomalus, utrimque patens, plerumque globosus, bilabiatus, urceum referens, labio superiori binis foliolis succincto quasi auriculis, barbâ deorsum flexâ, faucibus amplis; ex pariete interno imi floris stamina quatuor; Fructus rotundus, acuminatus,

Herzgespan
der Kin-
dern, Herz-
klopfen,
zurückblei-
bender
Harn, mo-
natliche
Reinigung
und Geburt

Braunwurz Weiblein. Scrophularia foemina.



Fremde Braunwurz. Scrophularia peregrina.



tus, bifariam dehiscens, septo medio distinctus. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Die stinkende Braunwurz Männlein: Scrophularia mas. Scrophularia nodosa, foetida, C. B. P. 235. M. H. 2. 482. T. 166. B. J. A. I. 234. Scroph. vulgaris, & major, J. B. 3. 421. Scrophularia, Matth. Lac. Cast. Dod. p. 50. Officin. Scroph. major. Brunf. Gesn. hort. Tur. Lon. Adv. Lobel. Cael. Thal. Lugd. Cam. Tab. Ger. Raj. H. 764. Bekommt aus seiner Wurzel viele, edlichte, rötlichte und anderthalbe Ellen hohe Stengel, an denen starke, schwarzlichte, und ein wenig gekernte Blätter hangen, so sich den Messeln vergleichen, sind jedoch etwas glatter, und am Geruch stark, so man sie zerreibet. Auf dem Gipfel der Stengeln und Nebenastlein, erscheinen braunrothe Blümlein, wie ein Helm oder hohles Schnecken-Häuflein, so zu runden, ausgepizten Knöpflein voll Samen werden. Die Wurzel ist weiß, groß und knollicht. Es wächst an feuchten und bisweilen trockenen Orten, bey den Hägen und alten Mauern. Man findet es allhier bey Michelsfelden und bey den Bäcklein im Heumonath blühend.

2. Die Braunwurz Weiblein, oder der weiße Nachtschatten: Scrophularia foemina. Scrophul. aquatica, major, C. B. P. Raj. H. T. loc. cit. Scroph. maxima, radice fibrosa, J. B. loc. cit. Scroph. radice fibrosa. M. H. B. J. A. loc. cit. Betonica aquatilis. Dod. loc. cit. vergleicht sich dem Männlein mit den Blumen, Samen, Blättern, Stengeln, und dem Geruch. Der Unterschied ist an der Größe und Farbe. Der Stengel und die Blätter sind satt grün, das ganze Kraut wächst in Manns-Höhe, die Wur-

zel hat gar wenig Knollen. Man findet es bey den Wasser-Gruben um Friedlingen und Michelsfelden. Welche braune Stengel und Blätter trägt, und nicht stinkt, wird Wasser-Betonien genennt: Betonica aquatica minor, Park. Scrophularia palustris non foetida, f. Aquatica minor, C. B. P. Raj. H. T. loc. cit.

3. Die fremde Braunwurz: Scrophularia peregrina, Cam. Park. Scroph. folio Urticae, C. B. P. 236. Raj. H. 765. T. loc. cit. Scroph. flore rubro Camerarii, J. B. 3. 422. Scroph. annua; folio urticae, M. H. 2. 481. B. J. A. loc. cit. Hat keine Knollen, ihre Blätter und rothe Blumen sind schöner als an der vorigen, sonst kommen sie mit einander überein, sie erzüngert sich jährlich von ihrem Samen.

4. Die Braunwurz, Hunds-Naute genannt: Scrophularia Ruta canina dicta, vulgaris, C. B. P. loc. cit. T. 167. B. J. A. I. 235. Scrophularia tertia Dodon. tenuifolia, Ruta canina quibusdam dicta, J. B. 3. 423. Scroph. altera Ruta canina dicta, Park. Raj. H. 766. Scroph. major, Ruta canina dicta, vulgaris M. H. 2. 483. wächst bey uns hin und wider am Gestade des Rheins.

5. Die kleine Hunds-Naute: Scrophularia Ruta canina dicta minor, Moris. H. Raj. H. T. loc. cit.

6. Die Candianische breitblättige Hunds-Naute: Scrophularia, foliis Filicis modo laciniatis, vel Ruta canina latifolia, C. B. P. loc. cit. T. loc. cit. Scroph. Cretica, Clusii. Raj. H. loc. cit.

7. Die Braunwurz mit gefalteten Blättern: Scrophularia foliis laciniatis, C. B. P. loc. cit. Prodr. 113. Raj. H. loc. cit.

E c c c c c c

8. Die

8. Die Portugesische Braunnurk: Scrophularia Lusitana, Hort. Leyd. Scroph. Scorodoniae foliis, M. H. 2. 482. Plykn. Ph. LIX. 5. Raj. H. loc. cit. Scroph. Melissae folio. T. 166. B. J. A. I. 234.

9. Die Fremde Braunnurk mit Wundkraut-Blättern: Scrophularia peregrina, Telephii folio, non descripta, Hort. Lugd. Bat. Raj. H. 767.

10. Die Braunnurk mit gelber Blumen: Scrophularia, flore luteo, C. B. P. loc. cit. Prodr. 112. Ger. Park. Raj. H. 765. T. 166. Scroph. lutea, magna, amplis foliis, J. B. 3. 422. Sie blühet im Mayen und Brachmonat, der Same aber wird in dem Augustmonat zeitig. D. LEONHARDUS DOLDIUS hat den Samen aus D. CAMERARIUS Garten von Nürnberg, D. CASPARO BAUHINO zugeschiedt, welchem dieses schöne Gewächse etliche Jahre alhier in seinem Garten glücklich hervor kommen.

11. Scrophularia Sambuci folio, Park. Raj. H. 767. Scroph. fol. Samb. flore rubro, luteo, vario, pulchro. Vir. Lusit. Scroph. Hispanica; Sambuci folio glabro. T. 166. B. J. A. I. 234. Sideritis Samb. folio. Alp. Ex. 203.

12. Scrophularia Betonicae folio, T. loc. cit. Scroph. Scordianae folio V. Lusit.

13. Scrophularia peregrina, frutescens, foliis Teucrii crassiusculis. Breyn. Cent. 1. T. loc. cit. B. J. A. I. 235.

14. Scrophularia major, caulibus, foliis & floribus viridibus, Raj. Syn. 161. T. 1. c.

15. Scroph. maxima, Lusitana, Sambuci folio lanuginoso, T. 167. B. J. A. loc. cit.

16. Scroph. subrotundo, crasso, & nigricante folio, flore luteo pallido, capsula turgida. Bocc. Mus. part. 2. 65. T. loc. cit. B. J. A. I. 235. Scroph. capsula turgida. Bocc. Tab. 60.

17. Scroph. faxatilis, lucida, Laserpitii Massiliensis foliis, Bocc. Mus. part. 2. 166. T. loc. cit. Scroph. Laserpitii foliis, Bocc. Tab. 117.

18. Scroph. Lusitan. frutescens, Verbenacae foliis, T. B. J. A. loc. cit.

19. Scroph. Hispanica; foliis tenuissimis. Salvad. B. J. A. loc. cit.

20. Scroph. Nebrodensis; folio urticae; altissima; flore phoeniceo, H. Cathol. H. Mauroc. 158. B. J. A. loc. cit.

21. Scroph. Orientalis; foliis Cannabini. T. Cor. 9. B. J. A. loc. cit.

22. Scroph. nemorensis; folio urticae rugoso; flore atro-punicante, H. L. B. J. A. I. 234.

Eigenschaft.

Die Braunnurk ist mit stinkend-öblichem, miltem Salze begabet, deswegen warmer und trockener Natur; eröfnet die Verstopfungen, zertheilet, reiniget und heilet.

Gebrauch.

Die gemeine Braunnurk wird mehr äußerlich als innerlich gebraucht.

NICOLAUS AGERIUS berichtet, die Braunnurk habe aus vielfältiger Erfahrung den Ruhm bekommen, die kalten Geschwüre, Drüsen, Kröpfe, allerhand Gewächse, und was sich von kaltem, zähem Schleime erwecket, zu mildern, zu erweichen, zu lösen und

Kalte Geschwüre, Drüsen, Kröpfe, allerhand Gewächse,

zu vertreiben, sonderlich aber die gefährlichen Halsdrüsen, wenn dieselbigen anfangen zu schwellen, davon denn schenkliche Löcher kommen. Man muß die Wurzel wohl säubern, und zu einem dünnen Mus in einem steinern Mörser stoßen, Pflasterweise streichen, und also überlegen. Wenn diese Halsdrüsen offen sind, soll man die Braunnurk und das Kraut in Wein wohl kochen, alsdenn mit dem Wein den Schaden beheben, und die Wurzel und Kraut wohl zerstoßen, wie gesagt, Pflasterweise überlegen.

Etliche rühmen sehr die Braunnurk wider die Kröpfe, daher sie auch Scrophularia genannt wird, sie vermeinen, wenn man die Wurzel nur an den Hals hencke, so vertreibe sie die Kröpfe. CAMERARIUS hält mehr davon, so man die Braunnurk mit gesalzenem Butter wohl zerstoßet, alsdann bey einem kleinen Feuer siedet, solches durchtreibet, und Pflasterweise überlegt.

Aus der Braunnurk wird eine bewährte Salbe zu allerhand Grind und Rindigkeit, Grind, gemacht, von welcher HIERONYMUS TRAGUS Rindigkeit also schreibt. Im Mayen nimme das Kraut mit den Wurzeln schön gewaschen und wohl gesäubert, darnach gestoßen und den Saft ausgedrückt, denselbigen Saft behalt übers Jahr in einem engen Glas wohl verstopft, und so man eine Salbe daraus will bereiten, soll man nehmen des ausgedruckten Safts, Wachs und Baumöl, jedes gleich viel, mit einander gekochten auf einem Kohlfener, alsdenn vermischt zu einer Salbe. Ich sag dir fürwahr, daß damit große Bresten, so man schier für Aufsat halten wolte, geheilet sind worden, darmit gesalbet. Hab sie aus Christlicher Liebe nicht allein mögen behalten. Dr. FRIDERICUS HOFFMANNUS will, man solle die Wurzel in dem Heumonate zwey Tage nach dem Vollmonde, bey dem Niedergange der Sonne einsammeln.

Der Saft der Braunnurk wird auch äußerlich zu den Schmerzen der Gold-Adern gebraucht. HENRICUS AB HEER lib. 1. ob-servat medic. 20. meldet. So jemand mit den Schmerzen der Gold-Adern sehr geplaget werde, der solle etwas wenig von der Braunnurken oder dem Kraut in der Speise oder dem Trand einnehmen. Es werden darauf die Schmerzen sich stillen.

Die gedörte Wurzel von diesem Gewächse wird von vielen mit under die Kröpf-Pulver gemischt, und mit guter Würkung gebraucht. In den Apotheken kan man neben der Wurzel auch zuweilen das destillierte Wasser und die Salbe haben.

CAPUT LXXVII.

Meer-Mos. Muscus marinus.

Nahmen.

Meer-Mos oder Corallen-Mos, Griechisch, βοιον βαλάνιον. Diosc. lib. 4. c. 99. Galen. Lateinisch, Muscus marinus, Muscus maritimus, Corallina officinarum. Corallina. J. B. 3. 818. T. 570. Raj. H. 65. Corall. altera. Tab. Ic. 813. Italiänisch, Corallina. Französisch, Coralline, Moufle

Meer-Moß. *Muscus marinus.*

Eigenschaft.

Der Meer-Moß ist mit salzig-irrdischen Theilgen angefüllt, hat daher die Eigenschaft, zu trocknen, zu stillen, anzuhalten, die Würmer zu treiben.

Gebrauch.

Der Meer-Moß dienet trefflich wider die Bauch-Würmer, wie solches die Erfahrung bezeuget, denn so man ihn zu einem Pulver gestoßen, in weißem Weine oder Milch einnimmet, treibt er alle Würmer durch den Stuhlgang ohne alle Beschweriß fort.

MATTHIOLUS hat wahrgenommen, daß von einem Kind durch diese Arznei 70. Spuhl-Würmer gegangen sind. Den Kindern, welche unter vier Jahren, gibt man den dritten Theil eines Quintleins, denen aber die darüber sind, ein halbes Quintlein, alte Leute können ein Quintlein schwer einnehmen. Aber dieser Moß soll nicht alt oder verlegen seyn, darzu muß man ihn erst zu einem Pulver stoßen, wenn man ihn gebrauchen will, auch soll das Pulver nicht gar zu rein, sondern ein wenig groblicht seyn, damit es desto länger im Magen und den Gedärmen verbleibe.

Eine andere Art des Meer-Moß.
Muscus marinus, alius.



Mousse de mer, Mousse marine. Spanisch, Malorquiana. Englisch, Seamosse. Niederländisch, Seemos.

Corallina T. genus est Musci Marini, quod Linnaeus Gen. Plant. pag. 511. sub Cryptogamia Lithophytorum complectitur Nom. Sertularia.

Gestalt.

Dieser Meer-Moß, dessen C. B. in Pin. pag. 366. 15. Arten zehlet, wächst an den Felsen und Klippen des Meers, die von dem Anstoß des Wassers befeuchtet werden. Man findet auch in den Muscheln und Schnecken-Schalen, oder mit solchen zusammen gebaden. Etliche schreiben, er wachse an den Zweigen der Corallen, daher soll er den Rahmen Corallen-Moß bekommen haben. Dieweil dieses Kraut grün und frisch, ist es anzusehen, wie ein subtiles, kleines, mit einem dünnem Schleime umzogenes Kräutlein, wenn es trocken und dürr worden, hat es fast eine Gestalt wie der gemeine Baum-Moß, ist am Geschmacke gesalzen, am Geruch unlieblich. Der beste Meer-Moß ist ein wenig röthlicht.

Man findet unterschiedliche Arten dieses Meer-Moß. CAMERARIUS hat allhier sieben sorgebildet. Der erste ist jekund beschrieben. Der ander ist ein kleines Zweiglein schwefel-sarb, von vielen als Gelencken zusammen gesetzt. Der dritte wächst auf weißen Toffsteinen, von Farben auch schwefel-gelb. Der vierte auf röthlichten Steinen. Der fünfte auf Muscheln, desgleichen auch der sechste und siebende, ist schon weiß oder etwas blau-grünlicht, wird auch röthlicht gefunden, doch wachsen sie alle dicker in einander, denn sie allhier des Mahlers Unsieß angedeutet hat.



Ex Plant. Marin. Mollioris Fabricæ Fuci, T. Lenta, coriacea, herbacea materies; Facies tota quasi foliacea; Semina sæpe in folliculis. B. J. A.

Gestalt.

Dieser Meer-Moß: *Muscus marinus*, *Lactuca folio*. C. B. P. 364. *Musc. marin. latifolius*. Dod. p. 477. *Lactuca marina*, five intybacea. J. B. 3. 801. *Fucus Lactuce folio*. T. 568. B. J. A. I. 9. Hat eine ganz andere Gestalt als der vorige, wie es die Figur genugsam anzeigt. Er gewinnt Blätter wie der Lattich, die sind in einander gerimpft, gehen unten aus einer Wurzel ohne Stengel. Er wächst an den Meer-Felsen und Schalen der Meer-Fische, die mit Erden beklebt sind.

CCCCC 2

CAPUT

I. Manns-Harnisch. Androsaces.

II. Manns-Harnisch. Androsaces altera.



Androsaces Matth. f. Acetabulum T. secund. Linnæum militat in Classe Lithophyt. sub Genere Sertulariæ.

Verum Androsace T. in Class. Plant. Monangiosperm. Folia habet plantaginea, crenata; Calix est magnus, expansus, quinquefidus, succingens umbellam floriferam, sex pedunculis florigeris ornatam; Finis cujusque pedunculi explicatur in calicem magnum, quinquelobatum, expansum; Flos hypocrateriformis, pentapetaloides, centro apicis ovarii insidens, staminibus quinque instructus, parte posteriore, inferiore pertusus; Fructus globosus, centro insidens calicis, emittit tubam cavam. B. J. A.

Gestalt.

Der Manns-Harnisch: Androsaces, Matth. Androsac. Matth. five Fungus petraeus, marinus, aut Umbilicus marinus, J. B. 3. 812. Raj. H. 66. Androsaces Chamaeconchæ innascens, vel minor, C. B. P. 367. It. Androsaces petrae innascens, vel major, Ejusd. P. loc. cit. Acetabulum marinum, procerius; & Ac. marin. minus. T. 569, 570. Sertularia caule simplici, umbraculo orbiculato, peltato. Linn. h. Cliff. 480. Royen. Fl. Leyd. Pr. 523. Ist ein kleines Meer-Gewächslein, man findet es auf den gestriemten Muscheln, mit glatten, kleinen, glanzichten Stielen, darauf stehet ein kleines Schildlein, gestaltet wie ein Nabel, darum es auch Umbilicus marinus, Meer-Nabel genennet wird. Unter dem Wasser ist es grünlicht, wenn es aber dürr wird, ist es weißlicht.

2. Ein anderer Manns-Harnisch: Androsaces Matthioli, altera, J. B. 3. 368. Clus. H. cxxxiv. Raj. H. 1086. Andros. dicta major. M. H. 2. 556. Alline affinis,

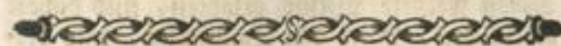


Androsace dicta major, C. B. P. 251. Andr. vulgaris, latifolia, annua. T. 123. B. J. A. I. 201. Andros. calycibus truncatum maximis. Linn. h. Cliff. 50. Wächst oft zweyer Spannen hoch, trägt weißlichte Blumen, und nach denselbigen folget in kleinen Knöpflein ein braunes Sämlein. CAROLUS CLUSIUS hat ihn viel in Oestreich um Wien und Baden angetroffen.

3. Androsace calice fructus parvo. Linnæo in Flor. Lapp. pag. 48, 49. videtur eadem plantula a C. B. in Pin. 251. ter descripta nom. 1. Alline minor, Androsaces alterius Matthioli facie.

2. Alline verna, Androsaces capitulis. & 3. Alline affinis, Androsace dicta minor. Verum in Herb. viv. C. B. duæ hæc posteriores utcunque differre videntur; ultima namque caules habet duplo longiores & crassiores, & uti apparet, rectos magis; foliola statim supra radicem caulium exortum orbiculatim cingentia longiora, sed ferè minus lata; Capitula manifestò minora in extremis, caulium summo insidentibus, umbellatis pedicellis tenuioribus; quam illa 2. nempe All. verna, Androsaces capitulis; cujus cauliculi longè breviores, graciliores, & minus recti circa finem abeunt in pedicellos pauciores, sed majores sive crassiores, minus umbellatos cum capitulis longè majoribus; Cæterum ut in priore foliola ad exortum cauliculi terræ insident, & simili modo ortum pedicellorum in extrem. caul. alia minora circumdant; in utraque reliqui cauliculi nudi, leviss. hirsuti. Hæc in exsiccatis plantulis animadvertere potui. Ultima a D. Bursero propè pagum Marchersen, qua ab urbe Herbipoli miliar. dist. in sabulo collecta fuit. Altera Northusana alumna dicitur à C. B. recentes qui con-

contemplabitur, melius dijudicabit, an sint distinctæ species? an duntaxat varietas a solo diverso & aliis accidentibus pendens?



CAPUT LXXIX.

Sam-Kraut. Potamogeton.



Nahmen.

Sam-Kraut oder Seealgen-Kraut, Griechisch, Ποταμογίτων. Diosc. lib. 4. cap. 101. Lateinisch, Potamogeton, Fontinalis, Fontalis alius. Plinii, lib. 26. cap. 8. Italienisch, Potamogeto. Französisch, Espe d'eau, herbe des estenges. Spanisch, Vezina de rios, Espigada. Niederländisch, Fonteyn-kruid.

Potamogeton T. Planta est Gymnotetrasperma, Tetrapetala, cujus Radix fibrosa, vivax; Folia ad caules alterna, ad exortum pedunculi florum spicatorum bina, juncta ex adverso; Calix tetraphyllos. Raj. Meth. 22. Nullus. T. 232. Linn. 55. Flos tetrapetalos, in spicam congestus; Semina quatuor nuda, angulosa aut subrotunda acuminata singulis flosculis succedentia, Nasci in aquis & sub iis crescere solet Planta. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das gemeine Sam-Kraut: Potamogeton rotundifolium, C. B. P. 193. Raj. Syn. 60. H. 188. T. 233. B. J. A. I. 196. Potam. rotundiore folio, J. B. 3. 776. Potamogeton. 1. Lugd. 1007. Potamogeton, spicata. Tab. Ic. 739. Wächst in stillen Wassern und Gräben, hat lange, runde, knodichte Stengel, und viele Blätter daran, wie Wegrich-Blätter, welche im Wasser ein wenig empor schwimmen. Im Heumonath bringet es leibfarbe, geährete Blü-

men, wie der große Wegrich, die werden nach der Verfallung zu kleinen runden Knöpflein, darinn ligt harter Samen verschlossen.

2. REMBERDUS DODONÆUS pempt. 6. stirp. hist. lib. 5. cap. 2. beschreibet noch ein ander Sam-Kraut, welches viele runde Stengel hat, breite und länglichte, zugespitzte Blätter, die aber kleiner als an dem gemeinen sind: Zwischen den Blättern bringt es viele, kleine, weiße Blumen; daraus ein breiter Samen, wie an den wilden Wicken, entspringet. Es wächst unter den Wassern, die nicht tief sind, daß nur das oberste ein wenig heraus gehet, wird viel in Holland gefunden, von Dordrecht bis gehn Breda: Potamogeton aquis immersum, folio pelucido, lato, oblongo, acuto, Raj. Syn. 61. H. loc. cit. B. J. A. I. 197. Pot. foliis angustis splendentibus, C. B. P. loc. cit. Potamogeton alterum. Dod. Belg. 923. An Fontinalis lucens, major, J. B. 3. 777? Potam. Alpinum, Plantaginis folio. T. loc. cit.?

3. Sam-Kraut mit krausen Blättern: Potamogeton foliis crispis, five Lactucanarum, C. B. P. T. loc. cit. Fontinalis crispa. J. B. 3. 778. Raj. H. 189. Potamog. foliis crispis, conjugatis. B. J. A. loc. cit. ubi dicto J. B. Syn. jungit Potam. seu fontal. crisp. foliis alternis; cauliculis compressis.

4. Das Große, und ästichte Sam-Kraut: Potamogeton gramineum, ramosum, C. B. P. loc. cit. J. B. 3. 778. Potamog. millefolium f. foliis gramineis ramosum, Raj. H. loc. cit. In Rivulis Junio.

5. Potamogeton, foliis latis, splendentibus. C. B. P. T. B. J. A. loc. cit. Pot. altera Dodonæi. J. B. loc. cit. Potamogeton perfoliatum. Raj. H. 188. major & minor datur C. B. P. loc. cit. In rivulis nostr. Molendinariis.

6. Potamogeton flosculis ad foliorum nodos. T. B. J. A. loc. cit. Millefolium aquaticum, flosculis ad foliorum nodos. C. B. P. 141. Myriophyllum, aquaticum, minus. Clus. H. cclii. Vaill. 143. Pentapterophyllum aquatic. floribus ad folior. nodos. Dill. Cat. 112. In Aquæductibus & fossis pratorum udorum Junio. pro aquar. altitudine mirè variat Dill. loc. cit.

7. Potamogeton, ramosum, angustifolium. C. B. P. 193. Prodr. 101. J. B. T. B. J. A. loc. cit.

8. Potamog. pusillum, gramineo folio, caule rotundo. Raj. H. 190. Syn. 62. T. B. J. A. loc. cit.

9. Potamog. caule compresso; folio graminis canini. Raj. H. 189. Syn. 61. T. B. J. A. loc. cit.

10. Potamog. longo, serrato folio. C. B. P. T. loc. cit. Lapathum fluitans, longo, serrato folio. J. B. 2. 988. Potamog. altera. Dod. p. 582. Oxylapathum aquaticum Dalechampi. Lugd. 603.

11. Potamog. foliis angustis & undulatis. T. loc. cit.

12. Potamog. minus, foliis densis, mucronatis, non serratis. Bot. Monsp. T. loc. cit. ubi jungit Fontalem, mediam lucentem. J. B. 3. 778.

~~~~~

Eigen

## Eigenschaft.

Das Sam-Kraut führet viele irdische, alkalische, wenig salzichte Theilgen in seinem Saft, und hat daher allein die Kraft zu kühlen, zu trocknen, und anzuhalten.

## Gebrauch.

Es wird das Sam-Kraut gar selten gebraucht, dennoch eine Hand voll in einer rothen Ruhr, Maas weißen Weins gesodten, und davon getrunken, stillt den Bauchfluß, und heilet die rothe Ruhr.

## CAPUT LXXX.

## Hunds-Kohl. Apocynum.



## Nahmen.

**H**unds-Kohl, Griechisch, *Απόκυνον*, Diosc. lib. 4. cap. 81. *Κυνόκραμβη*. Lateinisch, Apocynum, Plinii, lib. 25. cap. 11. Cynocrambe, Brasica canina, Periploca. Italienisch, Apocino.

In Classe Plant. Siliquos. Apocyni, T. Folia bina adversa in caulibus ut plurimum, Caliculus monophyllus, quinquefidus, stellatus; Flos monopetalus, campaniform. quinquefid. isque vel solita horum florum positura, vel inversa ita, ut cavitas floris pedunculum contineat retroflexa, ex centro calicis & floris primi exit corpusculum viride, cui accrescunt quinque petala parva, erecta, distincta, lingula instructa uno stylo conico, intra petalum connivens nato, adfunt dein stamina quinque; Ovarium ex centro calicis, tectum membranula, supra connivente, per quinque parva segmenta, & tegente apicem ovarii, quæ est placentula fungosa, fit deinde Fructus, constans plerumque duabus vaginis unicapsularibus, univalvibus, quæ maturæ dehiscunt à basi ad apicem, continentque placentam membranaceam, cui Semina compressa, papposa, squamatis imposita densè adcrescunt; Succus lacteus omni parte plantæ abundans. B. J. A.

## Kriechender Hunds-Kohl. Apocynum repens.



Periploca T. Flos monopetalus, rotatus; Reliqua Apocyni scandentis. B. J. A.

## Geschlechte und Gestalt.

1. Der rund-blättige Hunds-Kohl: Apocynum, folio subrotundo, C. B. P. 302. Raj. H. 1087. T. 92. Apoc. folio rotundo, flore ex albo pallescente, J. B. 2. 134. Apoc. 1. latifolium. Clus. H. 124. Apoc. erectum, fruticosum, folio subrotundo, glauco. Par. Bat. 37. B. J. A. I. 314. Ist eine Staude mit langen Reblein, die sich zähe und schwang wie ein Band, lassen sich nicht leicht brechen. Er gleicht mit den Blättern dem Eyben, ausgenommen daß sie weicher und spitziger sind, geben einen gelben Saft und schweren Geruch. Die Blumenlein erscheinen weiß, und fünf-blättig, darauf folgen die kleinen, harten, schwarzen Samen, in langen, spitzigen, wollichten Schotten verschlossen. Dieses Kraut wächst viel in der Insel Creta, um Tripoli und in Syrien, daher es MATTHIOLUS bekommen. Die Erfahrung lehret, daß die Hunde von diesem Kraut sterben, aber so man ihnen die Schwalben-Wurzel darauf gibe, solle es ihnen nichts schaden.

2. Der kriechende Hunds-Kohl: Apocynum repens, Matth. Apoc. folio oblongo, C. B. P. 303. Apocynum, sive Periploca scandens, folio longo, flore purpurante, J. B. 2.

J. B. 2. 133. Par Bat. 52. M. H. 3. 611. Raj. H. loc. cit. Periploca altera. Dod. p. 408. Periploca, foliis oblongis. T. 93. B. J. A. I. 315. Wächst sehr hoch, und hält sich an die nächsten Stauden an, wo er deren keine erreicht, muß er auf der Erden liegen: Die untern Blätter sind zugespitzt, die obern vornen stumpf; Er bringet viele Blümlein bey einander, von Farben schwarz-roth: Darauf folgen lange Schoten oder Hörner, je zwey und zwey aneinander, in denselbigen ligt wollichter Samen, größer als des ersten, die Blätter und das ganze Gewächse ist voll scharffer Milch. Er wächst viel in Apulien und Calabrien.

Es hat noch viele andere Arten, welche in angereckter Kräuter- und dicker Schriften können nachgesehen werden.

Eigenschaft.

Es hat der Hunds-Rohr viel scharffen eßenden Salzes, und soll daher im Leibe nicht gebraucht werden.

Gebrauch.

So man die Blätter des Hunds-Rohrs mit Schmalze stoßet, einen Teig daraus machet, und den Wölfen oder Füchsen zu fressen gibe, werden sie lahm und sterben davon.

CAPUT LXXXI.

Groß, weiß Garben-Kraut.  
*Millefolium majus.*



Nahmen.

**S**arben-Kraut, Griechisch, *MyrioPhyl-  
lon*, Diosc. lib. 4. cap. 115. *Xilia-  
Phyllon* Id. lib. 4. cap. 103 Latei-  
nisch, *Millefolium*, sive *Achillea*. Plinii,  
lib. 25. cap. 5. *Myriophyllum*. Italia-  
nisch, *Millefoglio*. Französisch, *Mille-  
feuille*. Spanisch, *Mil en rama*, Milho-  
ja. Englisch, *Wilsfoil*, *Yarrow*, *Roseb-  
lede*. Dänisch, *Noellike*, *Garbe*. Nieder-  
ländisch, *Gaerwe*, *Garwe*, *Garbe*, *Duy-  
senblatt*. In Deutscher Sprache heist es  
auch *Tausend-Blatt*, *Garbe*, *Gerbel*, *Ger-  
wel*, *Schabab* und *Schaf-Ripp*, *Schaf-  
Garbe*, *Edel-Garbe*.

In Class. Plant. Gymnomonosperm. Dis-  
cissor. *Millefolii* T. *Folia tenuissimè secta*;  
*Calix squamosus, ferè cylindricus*; *Flos in*  
*umbellas densissimè congestus*. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

1. Das große, weiße Garben-Kraut:  
*Millefolium majus*, Matth. *Millef. vulga-*

Groß, roth Garben-Kraut.  
*Millefolium purpureum majus.*



re, album, C. B. P. 140. M. H. 3. 38. T. 496. B. J. A. I. 112. *Millefolium Stratio-  
tes*, pennatum, terrestre. J. B. 3. 136. *Millef. vulgare*. Park. Raj. H. 345. Be-  
kommt eine lange, schwarze und zähe Wurzel, so hin und wieder städert. Sei-  
ne Blätter, eh denn es in Stengel trittet, werden zümelicht zerspalten, kleiner als der  
Fenchel, und dem Krottendille ähnlich, allein sind sie schwarz-grüner. Gegen dem  
Brachmonat gewinnet es runde, hohle Stengel bey anderthalber Ellen hoch, die  
mit vorgemeldten Blättern bis oben aus bekleidet werden. Je höher seine Blätter  
den Stengel hinauf wachsen, je schmaler und kleiner sie scheinen, gestaltet wie die  
Augbrauen oder Flügelein der jungen Vö-  
gel. Am obern Theile der Stengeln er-  
scheinen schöne Kronen mit weißen Blüh-  
men, an länglichten Stielen, des wilden  
Vertrams Blumen ähnlich. Wenn die  
vergehen, wächst der Same im innern Ap-  
felein, so mit dem Chamillen-Samen überein  
stimmt,